Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 9

Artikel: Nein zur Bundessicherheitspolizei
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358923

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nein zur Bundessicherheitspolizei

Immer wenn sich irgendwo im Volk Widerstand regt, sieht sich das Bürgertum gezwungen, durch verstärkte Kontrolle und Repression seine Macht – "Sicherheit, Ruhe und Ordnung" – aufrechtzuerhalten. Telefonüberwachung, Berufsverbote, Überwachung und Kontrollen in den Betrieben haben in den letzten 10 Jahren massiv zugenommen. Zur Zentralisierung und Computerisierung der gesammelten Materialien laufen gegenwärtig bei Armee und Polizei bereits Millionenprojekte, neben welchen Cinceras Bespitzelungsmethoden geradezu lächerlich wirken.
Parallel dazu wird die Polizei aufgerüstet und geschult, denn die Armee hat sich zur Niederschlagung von Volksbewegungen als ungeeignet erwiesen. Ihre letzten beiden Einsätze, in Genf 1933, im Jura 1968, stiessen auf Widerstand in der Bevölkerung. Beide Male fand danach eine breite Solidarisierung mit den Demonstrierenden statt, so dass sich diese Einsätze letztlich als eher kontraproduktiv erwiesen. Zudem sind die Truppen nicht speziell geschult, und das Rusiko von Befehlsverweigerungen ist zu gross. So hat es denn die Regierung im Fall Kaiseraugst nicht gewagt, Militär zur Räumung der Besetzer aufzubieten.

är isch immer für Rueh und Ornig gsi, wele Schwitzer isch das nit....

Der Staat hat seit den 60er Jahren immer wieder versucht, dem Volk eine nationale Spezialpolizei schmackhaft zu machen. Bereits im November 68, wenige Monate nach dem Globuskrawall und dem Armeeeinsatz im Jura, veröffentlichte der Bundesrat die Botschaft für die Unterstützung der Interkantonalen Mobilen Polizei (IMP). Stände- und Nationalrat, einschliesslich des grössten Teils der SP (!) befürworteten die Vorlage, die in den Kantonen jedoch auf Widerstand stiess. Die Entwicklung der nächsten Jahre zeigt, dass es auch ohne Volksabstimmung geht. Die IMP wurde ohne gesetzliche Grundlage geschaffen:
In allen Kantonen besteht heute eine Bereitschaftspolizei, die sogennaten Grenadiere, 3000 Mann, die, ausgerüstet mit Stöcken, Tränengas und allem Nötigen, den Strassenkampf üben (Gösgen, Tramdemo in Basel). Darüber hinaus wird seit Anfang der 70er Jahre eine paramilitärisch ausgebildete und ausgerüstete Sonderpolizei in interkantonaler Zusammenarbeit herangezüchtet.

MIT TRÄNENGAS GEGEN DEMONSTRANTEN

Doch damit nicht genug! Furgler hat den Traum von der IMP nicht begraben, nur umgetauft hat er das Kind und kräftiger als das erste soll es werden: 1200 Mann, die jährlich mehrere Millionen Franken kosten. Das Geld müsste zwangsweise an den sozialen Ausgaben eingespart werden, also wieder einmal nicht zuletzt auf dem Rücken von uns Frauen. Legitimiert wird das Ganze zuerst mit einer Zunahme der Gewaltverbrechen, dann mit Hetzkampagnen gegen die jurassischen Hitzköpfe und schliesslich mit den Gerüchten über Terrorchef Carlos CH–Tournee , über Terrorzentren in der CH....
Dabei sollte schon die Aufteilung der Mannschaftsbestände der SIPO skeptisch machen: Von den 1200 Mann sind nur 200 für die "Terrorbekämpfung" bestimmt, nicht weniger als 1000 Mann sind vorgesehen für den Ordnungsdienst, also gegen Demonstrationen, Streiks usw.
Und ausserdem: Wer bestimmt denn heute, wer ein Terrorist ist? Wer weiss, wann auch wir, Frauen aus der Frauenbewegung, AKW-Gegner, unbequeme Lehrer, unter diesen Begriff fallen. Die SIPO muss im Rahmen der ganzen Verschärfung des politischen Klimas in der Schweiz gesehen werden. Lassen wir uns nicht täuschen – unabhängig vom Abstimmungsresultat ist die SIPO heute schon Realität. Das Nein zur SIPO ist ein Nein zum gesamten Unterdrükkungsapparat des Staates, der immer uns, die "staatsfeindlichen Elemente" treffen wird. Dagegen gilt es sich zu wehren.

Esther S. und Maria Z.

A propos Demokratie: Währenddem das Schweiz. Komitee gegen eine nationale Repressionspolizei das Referendum einreicht, verabschieden National- und Ständerat die Gesetze gegen den Terrorismus, welche auch den Artikel der Kriminellen Vereinigung beinhalten. Was das für uns alle bedeutet, lasse man sich am besten aus der BRD erzählen. Ob wir dagegen wieder das Referendum ergreifen müssen? Jetzt wird sie langsam mühsam, unsere Demokratie!

Am 3. Dez. wird das Schweizervolk zur Urne gebeten, um seine Meinung abzugeben zur Bundessicherheitspolizei. Das Gesetz über "die Erfüllung sicherheitspolizeilicher Aufgaben" beinhaltet folgende Hauptpunkte:
Art. l: Die Kantone stellen dem Bund Polizeikräfte zur Verfügung, die er insbesondere im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Terror benötigt.
Art. 2: Zu ihren Aufgaben gehören der Schutz ausländischer Vertretungen in der Schweiz, der Schutz von hochgestellten Persönlichkeiten, der Schutz von Bundeseinrichtungen, die Bekämpfung von Anschlägen gegen die Luftfahrt und die **Sicherstellung der öffentlichen Ordnung.**
Art. 3: Der Bundesrat bestimmt die erforderlichen Kontingente, erlässt das Aufgebot und verfügt den Einsatz.

ZUM ARTIKEL „AN PROBLEMEN VORBEI"

Liebe „est",

In deinem Artikel zur Telearena zum Thema „Hausfrau – Berufsfrau" kritisierst du die Fehleinschätzung des Moderators der Sendung, was die Frauenbewegung anbelangt, die Meinung nämlich, dass sich diese Bewegung aus tomatenschmeissenden Kratzbürsten zusammensetze. Ich habe aber den Eindruck, dass du selbst „tomatenschmeissend" wirkst in deiner recht aggressiven Ansprache an die sog. Nestverteidigerinnen.
Wir wissen doch, wie es dazu kommt, dass Frauen Makrameekurse besuchen, dass sie beginnen kostenlos Französischkurse zu geben, nur um aus der Isolation herauszukommen, dass sie Kinder gebären, um ausgefüllt zu sein, wir wissen doch, dass die Frauenrolle aufgedrängt wird und was sich daraus entwickelt – „glücklich dabei"???
„Jede soll doch so machen wie es ihr am richtigsten erscheint.", schreibst du – das ist ja eben das Häkeln, in der Strickarbeit! – Das ist eben nicht möglich. Diese Feststellung geht davon aus, dass die Menschen bei uns aus freier Entscheidung handeln und das können sie eben nicht, da, wie du selbst schreibst, Normen bestehen, welche die Leute in die rechte (im wahrsten Sinne des Wortes!) Bahn rücken.
In gewisser Weise kann ich Deine Aversionen gegenüber selbstgefälligen Häkelstrickteekannenputzglucken verstehen – aber vergessen wir nicht: wir werden zu dem gemacht, was wir sind und zu sein haben.
Ansonsten völlig einverstanden.

Dido Keller-Ebert